

In diesen Rahmen passt auch das von L(e)izarraga gebrauchte Wort für „Kalb“: *aretze*⁴, das mit dem germanischen Ausdruck für „Rind“⁵ in Verbindung gebracht werden könnte: Althochdeutsch *hrind*, Altnordisch *hrīth*, Angelsächsisch *hrīðer*, *hrýðer* usw. Die *n*-lose Form im Baskischen liesse darauf schliessen, dass dieses Wort — falls es sich um ein germanisches Lehnwort handeln sollte — nicht den Sprachen der Westgoten, Vandalen oder Sueben entstammen würde. (Bei *landa* „bebautes Feld“ scheint es sich ebenfalls um ein germanisches Lehnwort zu handeln, da dieses baskische Wort sicher eher zu Keltisch-Germanisch **landa* als zum Lateinischen *plantare* passt.) Bei Dominik Josef Wölfel⁶ findet sich unter „Rind“ und „Kuh“ kein Hinweis auf *aretze*. Folgen wir seiner These einer alteuropäischen, megalithischen „Ziehbauern- und Gebirgsbauernkultur“⁷, auch auf baskischem Boden, so sollte es sich bei Übereinstimmungen von baskischen mit keltischen und germanischen Wörtern um Entlehnungen aus dem Baskischen handeln. (Hiergegen spricht jedoch im vorliegenden Fall die althochdeutsche Form mit *n*). In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass Friedrich Braun⁸ — im Anschluss an N. A. Marr — für das germanische Wort für „Rind“ (und nicht nur für dieses) eine Beziehung zu kaukasischen Sprachen hergestellt hat, da er dessen indoeuropäischen Charakter bezweifelte.

⁴ In der modernen Bibelübersetzung aus dem Jahre 1855 steht *chahal* (Lukas XV, 23).

⁵ Im germanischen Haustierbestand war bekanntlich das kleine Rind vorherrschend.

⁶ *Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten*, Salamanca 1955.

⁷ Vgl. in Sonderheit seine Beiträge zur Kanaristik, vor allem *Monumenta Linguae Canariae*, Graz 1965. Wölfels „alteuropäisch“ = vorindogermanisch.

⁸ *Die Urbevölkerung Europas und die Herkunft der Germanen*, Berlin, Stuttgart, Leipzig 1922, 62.

Edward Tryjarski, *Dictionnaire arméno-kiptchak*. T. I, H. 1 A—H, Warszawa 1968, SS. 283, H. 2 I—K, 1968, S. 285—436, H. 3 X—O, 1969, S. 437—603, H. 4, 1972, S. 605—914.

Seit langer Zeit treibt E. Tryjarski befruchtende Erforschung der kiptschakisch-armenischen Sprache, die erst von M. Lewicki (†1955) vorgenommen worden ist. Die wichtigste Verlagsposition auf diesem Gebiete ist das dargebotene umfangreiche auf dem ausbietigen Material begründete Wörterbuch mit polnischer und französischer Übersetzung. Es ist eine kritische Bearbeitung drei (eigentlich fünf) Handschriften aus Wiener, Lemberger und Leningrader Sammlungen.

In der Einleitung finden wir die Angaben über die ausgenutzten Handschriften. Ebenso stellt der Verfasser die Prinzipien seiner Forschungsmethode vor. Das Wörterbuch das eine Konkordanz mit voller Dokumentation jedes Stichwortes bildet hat große Bedeutung für die Erforschung des kiptschakischen Wortschatzes. Beträchtlichen Wert hat das Verzeichnis der geographischen und ethnischen Namen und Personennamen. Als Ergänzung ist auch die Liste der Abreviationen der Bibelbücher und Namen der altertümlichen Verfasser zusammengestellt. Nützlich ist der Index der lateinischen Glossen. Für die Überprüfung der Texte helfen Facsimile einiger Seiten der Handschriften. Nach sorgfältiger Lektüre des Wörterbuches sei es mir gestattet einige Bemerkungen und Ergänzungen vorzulegen.

- T. I H. 1 S. 50 beim Stichwort *ačχič* ist es zu ergänzen:
TKar. *ačχyč* 'Schlüssel' und CCum. *ačquč* 'ds.'
- S. 59 *axlχ* TKar. *axlyχ* 'weiße Farbe, das weiße'.
- S. 65 *alpavud* Mard. *alpawut* 'Obrigkeit'.
- S. 66 bei *ambar* Bezug nehmen auf vorkommende in CCum. *ambar* ist unrichtig, weil hier zwei verschiedene Bedeutungen sind für 'Speicher' < Pers. *anbār*, zietertes dagegen in CCum. das ist Arab. 'ambar' 'Amber', hieraus 'Ladanum'.
- S. 69 *ant et-* TKar. *ant et-* 'schwören'.
- S. 78 *astri* TKar. *astry* 'sehr', CCum. *asru*, *astru*, *astry* 'sehr'.
- S. 108 *bar* TKar. *bar* 1. 'ganz', 2. 'Gesamtheit'.
- S. 120 *batal et-* *batil* < ar. *bātil*.
- S. 130 *bërna* Bašk. *birnä*.
2. 131 *bëzirgan* es soll sein ٻزرگان.
- S. 132 *bik'a* Čagat. *bikä* 'Fürstin', Kastat. *bikä* 'Frau'.
- S. 193 *čipčiröl-* Mard. *cypecyrynma* 'verschwinden'.

- S. 208 *délir-* TKar. *t'elir-* 'dumm werden'.
 S. 222 *džaduluḡ* Mard. *džaduwluk* 'Zauberei'.
 S. 225 *dževir* Bezug nehmen auf Mard. ist irrig, weil *gewir* kein türkisches Wort ist und vom Hebr. stammt.
 S. 244 *ešik* TKar. *ešik* 'Tür, Pforte'.
 S. 260 *gohar* stammt vom Pers. *gouhar* ~ *gohar* 'Edelstein, Perle'.
 S. 265 *hadir* TKar. *yadir* 'fertig, bereit'.
 S. 268 *harlan-* Türk. *arlan-* 'sich schämen'.
 S. 270 *haša* TKar. *yašča* 'verhüte Gott'.
 S. 271 *hawulda-* Türk. *havla-* 'bellen'.
 S. 273 *heč* *yeč* ist zu *yeč* verbessern.
 H. 2 S. 314 *ianil-* CCum. *janyl-* 'irren', TKar. *ianyyl-* 'ds.'
 S. 342 *iḡov* CCum. *jyḡ-ov* 'Tempel, Kirche', Kar. *ieḡuḡ*.
 S. 351 *iobuḡ-* TKar. *iobuḡ-* 'begegnen', CCum. *jobuḡ-* 'ds.'
 S. 355 *iul-* Wurzel soll mit Vocale sich beenden, deshalb CCum. *jülü-* 'rasieren', Mard. *ilime* 'rasieren'.
 S. 356 *iumurux* Mard. *jumruk* 'Faust'.
 S. 368 *ierga* TKar. *ierga* 'Stufe, Reihe, Schicht'.
 S. 388 *k'et-* Mard. *ketme* 'abfahren, fahren'.
 S. 400 *k'la-* TKar. *kla-* 'wollen, wünschen'.
 S. 407 *k'onanmax* hier ist die fehlende Bedeutung 'Vergnügung' zu ergänzen. CCum. *könen-* 'befriedigt werden, sich freuen', auch Kar. *koñanma* 'ds'.
 S. 413 *k'oral-* Mard. *keretmeske* 'hassen, nicht leiden'.
 S. 419 *k'osa* II kann man ergänzen 'pflanzenlos'.
 In den Dialekten Anatoliens *kösedaḡ* 'üzerinde hiç ot ve ağaç bitmeyen kel daḡ'.
 S. 430 *k'ufurla-* das Wort in hebräischer Umschrift ist zu verbessern כּוּפּוּרְלָא בּוּיָא.
 S. 433 *k'urak* fehlende Bedeutung 'Eselfüllen' ist zu ergänzen. Türkm. *kürrä*, Kkalp. *gürrä* 'Eselfüllen' < Pers. *korre* 'Fohlen'.
 S. 434 *k'ustun-* Mard. *kistunma* 'seufzen'.
 H. 3 S. 444 *ḡalayla-* Türk. *kalayla-* 'verzinnen'.
 S. 447 *ḡanlyḡ* TKar. *ḡanlyḡ* 'Behörde, Staat'.
 S. 448 *ḡapin-* TKar. *kabun-* 'Feuer fangen, entbrennen'.
 S. 458 *ḡartay-* TKar. *kartaj-* 'altern, alt werden'.
 S. 470 *ḡazman* deutet es nicht 'der verschnittene Hammel, Wallach?'
 MKašg. I, 130 *azman* deutet 'dasselbe',
 Gagua. *ḡazman* ~ *azman* 'der verschnittene Hammel',
 Nogaj. *azban* ebenso Kasach. *azban* 'der verschnittene'.
 S. 473 *ḡimirsixa* Nogaj. *qumyrsqa*, Tat. *qyrmysqa* 'Ameise'.
 S. 475 *ḡirḡin* TKar. *kyrḡyn* dem Texte nach (S. 106 v. 23) deutet 'Magd'.

- S. 477 *ḡiyar* *xyjar* stammt vom Pers. nicht vom Arab.
 S. 479 *ḡizḡ[a]-* TKar. *syzyyr-* 'pfeifen'.
 S. 481 *ḡodža* TKar. *ḡoža* 'reich'.
 S. 484 *ḡolaysiz* das Wort in hebräischer Umschrift ist zu קלּיּיִסוּ verbessern.
 S. 485 *ḡolḡa* TKar. *kollḡa* 'Bitte, Gebet'.
ḡoltuḡ Mard. *kolluk* 'Achselhöhle'.
ḡonax Mard. *konak* 'Gast'.
 S. 488 *ḡorov* ob in Verbindung mit *sorov* kann es nicht als 'Antwort und Frage' deuten? CCum. *qarav*, *qarov* 'Entgelt, Belohnung', TKar. *karuv* 'Antwort' < mong. *ḡariy*.
ḡoḡul- TKar. *koḡul-* 'sich verbinden'.
 S. 496 *ḡul* I Mard. *kul* 'Knecht, Sklave'.
ḡulax Mard. *kulak* 'Ohr'.
 S. 497 *ḡulḡut'an* Kar. *kulḡutany* 'Diener' (collect.).
 S. 498 *ḡur-* Mard. *kurma* 'aufdrehen, aufziehen, aufstellen'.
 S. 499 *ḡurban* TKar. *kurban* 'Opfer'.
ḡuryax TKar. *kuryax* 'Dürre'.
 S. 501 *ḡurun* Kastat. *kieḡürin* 'abends', Mard. *keckorun* 'abends'.
 S. 502 *ḡutḡar-* TKar. *kutḡar-* 'retten, erlösen'.
 S. 503 *ḡutḡaruči* TKar. *kutḡaruvču* 'Retter, Erlöser'.
 S. 518 *mart* < Pers. *mard* 'Mann, Mensch'.
 S. 519 *maḡyara* Mard. *myschyra* 'Scherz, Spaß'.
 S. 521 *mayan* stammt nicht vom Arab. *bejān*?
 Wechsel *b* || *m* ist bekannt: *murg* || *burg*, *mahanja* || *bayana*.
 S. 523 *mengi* CCum. *menü*, *meni*, *mengü* 'ewig'.
mëngilik CCum. *mezülük*, *mezilik*, *mezülük* 'Ewigkeit'.
 S. 525 *misk'in* TKar. *miškiñ* 'arm, elend', CCum. *miskin* 'arm, elend'.
 S. 529 *mohur* TKar. *moyor* 'Siegel', CCum. *mohor* 'Siegel'.
 S. 535 *muštuluḡ* < Pers. *mozdä* + *lik*.
 S. 541 *nar* < Pers. *nār*.
 S. 564 *ogut* TKar. *üḡut* 'Rat, Ermahnung'.
ogutla- CCum. *oyut-* 'erziehen'.
oguz CCum. *ögüz* 'Ochs'.
 S. 579 *ongalt-* TKar. *onyalt-* 'heilen'.
 S. 584 *organ* TKar. *örkan* 'Schnur, Seil'.
 S. 585 *orinag* TKar. *örnak* 'Beispiel, Muster'.
 S. 586 *orpay-* TKar. *ürpei-* 'sträuben (vom Haar)'.
 S. 587 *ortan-* TKar. *örta-* 'verzehren, verbrennen'.
 S. 588 *oruč* CCum. *oruč* 'Fasten', Kar. *oruč* 'Fasten'.
orun CCum. *orun* 'Platz', TKar. *orun* 'Ort'.
 S. 589 *osan-* Türk. *usan-* 'überdrüssig werden'.
 S. 594 *otmak* TKar. *ötmak* 'Brot', CCum. *ötmek* 'Brot'.
 S. 595 *ov* CCum. *ev*, *iv*, *öv* 'Haus', TKar. *üv*, *üv* 'Haus'.

- S. 598 *ovun-* Beispiel aus CCum. *övin-* 'prahlen' ist unpassend.
 S. 602 *ozga* CCum. *özge* 'anderer', TKar. *özga* 'ander'.
 H. 4 S. 642 *rast* soll man verbessern *راست*.
 S. 655 *sačov* Mard. *cacuv* 'Aussat'.
 S. 657 *sayış* TKar. *sayış* 'Gedanke'.
 S. 658 *sayit* TKar. *savut* 'Gefäß, Gerät', CCum. *sayyt* 'Gerät, Instrument'.
 S. 659 *sahat* TKar. *sayat* 'Stunde'.
 S. 662 *sala* Mard. *sala* 'Dorf'.
 S. 663 *salpatan-* ist zu verbessern סלפאטאן.
 S. 664 *san* TKar. *san* 'Zahl, Ehre', CCum. *san* 'Anzahl'.
sanč- CCum. *sanč-* 'durchstechen', TKar. *čanč-* 'ds'.
 S. 665 *sansız* TKar. *sansyz* 'unzählbar'.
 S. 666 *sargardan bol-* < Pers. *sargardān* 'verzweifelt, konfus'.
 S. 667 *sarna-* TKar. *sarna-* 'singen'.
sartin TKar. *sartyn* 'von her, in Betreff, wegen'.
 S. 671 *sék'ir-* TKar. *šekir-* 'springen, hüpfen', CCum. *sekir-* 'springen'.
 S. 673 *sép-* Mard. *sepme* 'Getreide schwingen'.
 S. 674 *sésk'an* ist zu verbessern ססכנאם.
 S. 677 *sing-* Mard. *sinirtme* 'verdauen'.
 S. 690 *soxur* CCum. *soqur* 'schieläugig', TKar. *sokur* 'blind'.
sondur- CCum. *söndür-* 'löschen', TKar. *šónd'ur-* 'auf-löschen'.
 S. 692 *sorov* deutet nicht 'Frage'? cf. *xorov iza sorov* 'Antwort oder Frage' cf. DrevnTjurSlov.
soruy ebenso Kkalp. *soray*.
 S. 713 *surk'ul-* Nogaj. *süril-* 'kriechen'.
 S. 728 *tadž* TKar. *taž* 'Krone'.
tayim stammt nicht vom Arab. *ta'am* 'Speise'?
 S. 731 *talán* Mard. *tataw* 'Beute, Raub'.
 S. 732 *talxin* Mard. *tolhun* 'Welle'.
 S. 744 *téban* Mard. *tibengi* 'unterer'.
 S. 745 *téganak'lik* TKar. *t'egañak* 'Distel, Dorn'.
 S. 751 *téradža* stammt nicht vom *tarāzū* sondern vom *dāričā*.
 S. 760 *tilsizlan-* ist zu verbessern טילסיזלאן.
 S. 764 *titrov* Mard. *titrewik* 'Beben'.
 S. 774 *tolmax* Mard. *tolmak* 'Füllung'.
 S. 776 *tora* Bezug nehmen auf Mard. *tora* ist irrig, weil dieses Wort vom Hebräischen stammt. Hier ist zu zitieren: TKar. *t'or'a* 'Recht, Gericht', CCum. *töre* 'Gesetz', Mard. *tere* 'Recht, Gericht'.
 S. 785 *t'uman* TKar. *tuman* 'Nebel', *t'umañ* 'Zehntausend'.
tunagun TKar. *t'uñagun* 'gestern'.

- S. 790 *tuš-* TKar. *t'uš-* 'fallen, sich stürzen, herabfallen'.
 S. 803 *ululan-* TKar. *uolulan-* 'sich groß machen, prahlen'.
 S. 810 *usk'ulu* CCum. *üsküli* 'Flachs', Mard. *ışkili* 'Lein'.
 S. 814 *ustagi* Mard. *isttegi* 'ober'.
 S. 818 *uya* TKar. *yūia* 'Nest'.
 S. 820 *uzax I* TKar. *uzax* 'lang (zeitlich), lang dauernd'.
 S. 837 *zadasiz* im Zitat II ist zu verbessern: *zayyusuz*.
 S. 846 *zayt'un t'érak'i* ist zu verbessern: זיתון.

Włodzimierz Zajaczkowski

Annemarie von Gabain, *Das Leben im uigurischen Königreich von 900 (850—1250)*. I—II. Wiesbaden 1973. Textband SS. 251, Tafelband 99 Tafeln (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica Band 6).

Das Uigurische Königreich ist das älteste türkische Reich, von dem wir reichliche Kenntnisse haben. Am Ende 9. Jhs haben die Uiguren im Tarim-Gebiet in Ost-Turkistan seinen Staat begründet, der etwa 500 Jahre existierte. Das Uigurische Königreich war ein der am meisten entwickelten Staaten im Mittelasien. Seine Irrigationslandwirtschaft, Handwerk, Bildhauerkunst, Malerei haben in dieser Zeit hohe Entwicklungsstufe erreicht. In diesem Staat trafen sich die Ideen und Güter von Ost und West, aus dem Norden und dem Süden.

Die Verfasserin hat eine große Arbeit vorgenommen. Sie hat die zahllosen Handschriften und Gemälde, sprachliche Interpretationen dieser Texte sowie die archäologischen Materialien gründlich erforscht und nachdem eine Gesamtschau des vielfältigen Lebens des Uigurischen Königreichs gegeben.

Da das Tarim-Gebiet geographisch ein Durchgangsland war, sind verschiedene Völker, die auf diesem Gebiete sich niedergelassen waren der Reihe nach aufgezählt.

Ferner finden wir die Angaben über das Reisen, Reit- und Tragtiere. Das folgende Problem ist die Verfassung und Verwaltung des Staates.

Speziell ist der Name, Rang und Titel behandelt. Viel Platz erfüllt die Schilderung der Architektur.

Umständliche Beschreibung der Einrichtung und Geräte sowie Matten, Teppiche und Läufer bringt wichtige Kenntnisse aus diesem Bereich.

Nach Fresken und Miniaturen sind die Trachten der Uiguren ziemlich klar geschildert. Abzeichen, Merkmale und Symbole stehen damit in engem Zusammenhang. Wichtig sind ebenso die Angaben

über die gebrauchten Waffen. Mit voller Sachkenntnis ist das Problem der Musik, Tanz und Pantomime bearbeitet. Viel neues und nützliches bringen auch die Nachrichten über die Schreibkultur. Da die erhaltenen uigurischen Handschriften und Gemälde zum größeren Teil buddhistisch sind ist dieses Material religiös geprägt. Deshalb spielen die Angaben über Buddha und Ikonographie so wichtige Rolle. Sie sind gründlich erarbeitet. Im Zusammenhang damit steht das Kapitel über Dekoration.

Der Tafelband bringt 99 Tafeln, die eine wertvolle Ergänzung dieser so inhaltvollen Abhandlung bildet.

Das Buch ist dem Andenken zwei hervorragenden Forscher F. W. Müller und A. v. Le Coq gewidmet.

Włodzimierz Zajaczkowski

Ludwik Sternbach, *Subhāṣita-Saṃgraha-s. A forgotten Chapter in the Histories of Sanscrit Literature* (Estratto da „Indologica Taurinensia” I. Torino 1973, pp. 169—255).

Owing to Dr. Ludwik Sternbach (Professeur associé au Collège de France), an accomplished judge of maxims, aphorismes and „good sayings” (*subhāṣita-s*) of old Indians, we can gain a deeper insight into this so far little known branch of Sanscrit literature.

In his detailed — as usually — work the author describes hundreds of *subhāṣita-saṃgraha-s* i.e. ‘maxims and aphorismes collections’ written in Sanscrit and other Indian languages, including the Dravidian languages (esp. Tamil). Besides he deals with the *subhāṣita*-collections which have been influenced by Sanscrit literature in those countries where Sanscrit was used i.e. Tibet, Mongolia, Manchuria, Central Asia, Ceylon, Burma, Siam, Laos, Java, Sumatra, Bali etc.

This enormous amount of material the author divides into three groups as follows: 1. *subhāṣita-saṃgraha-s* composed only of sententious sayings, 2. *subhāṣita-saṃgraha-s* composed only by quotations from literary works, and 3. *subhāṣita-saṃgraha-s* mixed, i.e. including both types of *subhāṣita-s*.

As for the importance of *subhāṣita-saṃgraha-s* let us to quote the author himself: „The *subhāṣita-saṃgraha-s* — he says — which form a valuable, but at the same time appreciated and sunk into oblivion, branch of Sanscrit literature are particularly important *primo* from the point of view of history of Sanscrit literature, and *secundo* from the point of view of the light which they throw on the Indian way of life and thought. In particular, the *subhāṣita-saṃgraha-s* preserve ancient

thought and moral teachings, as well as preserve smaller and less known Sanscrit poets whose works are lost”.

P. S. To see our reviews of L. Sternbach's on the above subject in „Folia Orientalia”: *The Hitopadeśa and its sources*, t. III, 1962, p. 337; *Cānakya-Rāja-Nīti. Maxims on rāja-nīti compiled from various collections of maxims attributed to Cānakya*, t. VI, 1965, p. 256; *Supplement to Böhlingk's 'Indische Sprüche'*, t. VII, 1966, p. 343; *Cānakya-Nīti-text tradition*, t. X, 1969, p. 265; *The subhāṣita saṃgraha's as Treasures of Cānakya's Sayings*, t. X, 1969, p. 265. *Cānakya-Nīti-Texte-tradition*. Vol. II, parts 1—3, t. XIII, 1971, 1972, p. 374.

F. Machalski

Ġamalzadeh, *Biobibliografičeskij ukazatel*, Moskwa 1972, pp. 93.

In the series *Pisateli zarubezhnikh stran* (Writers of abroad) two Russian iranologists, Dj. Dorri and N. M. Safarova have published a biobibliographical guide-book on the life and works of the wide known Iranian prose-writer Mohammad 'Alī Djamālzādeh.

The booklet contains a short biography of Djamālzādeh, the comprehensive list of his works (novels, short stories, critics, translations etc.), the bibliography of works on him in Persian and European languages, the bibliography of translations of Djamālzādeh's works into foreign languages etc. The total sum of items is 367.

To the exhaustive register of Djamālzādeh's works translated into European languages (pp. 79—80) we wanted to add a Polish translation of his short story int. *Šūrābād* (from the pen of the author of this review) in the quarterly „Przegląd Orientalistyczny”, Warszawa 1963, nr 4 (48), pp. 305—315).

F. Machalski

Henri Broms, *How Does the Middle Eastern Literary Taste differ from the European?* — „Studia Orientalia”, editio Societas Orientalis Fennica, 44. Helsinki 1972, pp. 94.

The author of the above mentioned paper deals with the seductive problem of what makes Arabic and Persian literatures so different from the European ones. On the basis of the aesthetics elaborated by ancient

Greeks (Plato, Aristoteles) and Romans (Horace) including the scholars of nowadays H. Broms discusses the critical works written by Islamic writers, al-Gurgānī, Ibn Khaldūn etc. This gives him opportunity to expound his original and audacious thoughts on the given subject.

Contents of the reviewed book runs as follows: 1. Spengler's Theory and Middle Eastern Literature (pp. 7—18), A Historical Review of Imitation in Literature (pp. 19—53), An Iranian Dream: The Iranian Adam (pp. 54—66), A few Islamic Critics (pp. 67—90), Methods in Literary Scholarship and the Literature of Middle East (pp. 90—94).

Every student of Arabic and Persian Literatures will accept this book with keen interest.

F. Machalski

Ludwik Sternbach, *The Kāvya-Portions in the Kathā Literature. An Analysis*. Vol. I: *Pañcatantra*. Delhi, 1972, pp. 411.

In this work professor Ludwik Sternbach Ph. D., the well known author of a number of books on the *nīti*- literature of India, examines the poetical parts of the whole fable literature of India. The different versions of each collection of fables are explained by him and a concordance of each verse is scrupulously registered as well as bibliographical data of each verse are given.

This work can be considered as a pioneering one on the Sanscrit *nīti*- literature practically unknown so far. The next volumes will be devoted to the *Hitopadeśa*, *Vikramacarita*, *Vetālapañcaviṃśatika* and *Śukasaptati*.

F. Machalski

Bo Utas, *Tariq ut-tahqiq. A critical edition, with a history of the text and a commentary*. Ed. by Scandinavian Institute of Asian Studies. Lund, 1973, pp. 245 + 53.

This is the first critical edition of *The Path of Verification*, a famous didactic Sufi poem in classical Persian language. The poem or the poetical treatise has been ascribed to three different authors, but first

of all to Sanā'i of Ghazna (XI/XIIth centuries). The author of the present edition has attempted to prove that the poem is not a work by Sanā'i. Therefore he gives the sub-title: A Sufi Mathnavi ascribed to Ḥakīm Sanā'i of Ghazna and probably composed by Aḥmad b. al-Ḥasan b. Muḥammad an-Naxčavānī.

In his laborious and painstaking research the author has examined 24 MSS and five printed editions of *Tariq ut-tahqiq*. The book under review contains nine chapters: I. Text Sources (pp. 11—40), II. History of the Text (41—113), III. Authorship (115—134), IV. Contents of the Poem (135—164), V. Commentary (165—190), VI. Principles of the Edition (191—193), VII. Concordance of Verses and Headings (195—209), VIII. Bibliography (211—225), IX. Indices (227—245), and the Persian text of *Tariq ut-tahqiq* (pp. 1—53).

The book of the promising young Swedish scholar is valuable contribution to the knowledge of the Sufi literature of Iran.

F. Machalski

Д. И. Степанченко, Мохамед Хаджи Осман, *Краткий Сомали-Русский и Русско-Сомали Словарь*, Москва 1969, с. 319. Издательство „Советская Энциклопедия“.

В 1969 году вышел первый в СССР *Краткий сомали-русский и русско-сомали словарь*. Необходимость издания подобного словаря диктовалась практическими целями: Московское радио ведет вещание на языке сомали, в Советском Союзе обучается много сомалийских студентов, связи между СССР и СДР быстро и успешно развиваются.

Словарь издан ещё до принятия закона о сомалийской письменности и объявления языка сомали единственным государственным языком в Сомалийской Демократической Республике. Сейчас там издаются газеты на сомали, появилась официальная документация. В связи с этим необходимость в сомали-русском словаре ещё более возросла.

До выхода *Краткого сомали-русского и русско-сомали словаря* специалисты по языку сомали в СССР располагали и практически пользовались в основном тремя словарями: сомали-английским¹ и англо-сомалийским² Р. Абрахама и словарем К. Ллойда, включенным в учебник сомалийского языка Белла³. Эти словари

¹ R. C. Abraham, *Somali-English Dictionary*, London 1964.

² R. C. Abraham, *English-Somali Dictionary*, London 1967.

³ C. R. V. Bell, *The Somali Language*, London 1963.

имеют ряд недостатков: они не содержат современной общественно-политической и научно-технической лексики, в словаре Ллойда нет примеров. Вместе с тем эти словари обладают одним несомненным достоинством — высокой степенью точности записи лексического материала, а словари Абрахама еще и большим количеством примеров.

Обратимся теперь к *Краткому сомали-русскому словарю*⁴. Он состоит лишь из набора лексических единиц и не содержит никаких сведений об управлении, т. е. о способах присоединения к ним слов от них зависящих. Наличие таких сведений необходимо вообще в любом переводном словаре — тем более это очевидно, когда речь идет о словаре такого языка, как сомали, с совершенно отличной от индо-европейских языков синтаксической структурой.

В сомалийском языке нет предлогов. Значения, которые во многих языках выражаются с их помощью, в сомали передаются превербами, присоединяемыми почти исключительно к глаголам. Поэтому в словаре нужно сообщать модель управления относительно каждого глагола, т. е. сведения о том, какие зависимые присоединяются к нему как субъект и прямой объект и с помощью каких превербов он управляет остальными зависимыми⁵. В словаре Абрахама эта проблема решена, хотя и не последовательно, благодаря наличию многочисленных примеров из которых видна модель управления соответствующего глагола. Ничего этого в „Кратком сомали-русском словаре“ нет.

Отсутствие предлогов не дает возможности сомалийскому существительному присоединять слова, обозначающие участников и обстоятельства называемой им ситуации. Это значит, что прямой перевод на язык сомали конструкций типа „агрессия на Ближнем Востоке“ невозможен. Здесь требуется перестройка всей фразы в глагольную конструкцию с так называемым „пустым глаголом“, выполняющим чисто синтаксическую функцию, присоединяя к существительному его актанты и сирконстанты: *weerarka lagu hayo Bariga Dhege*. Буквально: „агрессия (которую) некто в имеет Ближний Восток“. Вот почему в словарные статьи сомалийских существительных надо помещать все сведения о „глаголах расщепления“ („пустых глаголах“), участвующих в реализации их управления⁶.

⁴ В статье подробно анализируются ошибки именно сомали-русской части словаря. Выборочная проверка показала наличие идентичных ошибок и в русско-сомалийской части.

⁵ А. К. Жолковский, *К лексикографическому описанию сомалийских существительных*, „Народы Азии и Африки“ № 1, Москва 1967; id., *Синтаксис сомали*, Москва 1971; id., *Материалы к русско-сомалийскому словарю*, Машинный перевод и прикладная лингвистика, Вып. 13, 1970.

⁶ Там же.

Сведений такого рода также нет в словаре. В целом это означает, что пользоваться им для перевода сколько-нибудь связанных текстов абсолютно нельзя.

Словарь почти не содержит примеров, подбор лексики часто случаен. В нем представлены такие, например, редкие слова, как „дрофа“, „гуайава“, но нет таких важных, как *bukid* „болеть“ или *berrito* „завтра“⁷. Все сказанное выше относится к недостаткам словаря, более или менее очевидным с первого взгляда. Посмотрим теперь, как решена главная задача, стоявшая перед составителями словаря — как осуществлена запись лексики и объяснено ее значение.

Проверка вместе с информантами-сомалийцами Фатумой Шэк Али, Ахмедом Махаммудом Хандулле, Нуром Махаммудом Гасом, Ясином Хаджи Херси и Ахмедом Махаммудом Мохамедом всего объема сомали-русской части словаря выявила огромное количество ошибок, которые распадаются на четыре основных класса: 1. Ошибки в написании, то-есть в транскрипции; 2. Неправильный подбор переводных элементов, то-есть ошибки в значениях; 3. Ненужное дублирование одних и тех же лексических единиц; 4. Занесение в словарь лексем и словосочетаний, являющихся продуктом регулярного грамматического образования, т. е. не являющихся собственно лексическими единицами.

Ошибки внутри каждого класса мы сгруппировали по типам, сопроводив каждый из них — в интересах краткости — лишь одним примером и указанием общего числа ошибок данного типа.

I. Ошибки в написании

В период подготовки словаря к изданию сомалийский язык не имел письменности, хотя лингвисты и использовали для записи сомалийских текстов в основном латинский алфавит. Говоря поэтому об ошибках в написании, мы фактически имеем в виду ошибки в транскрипции (в отсутствие письменной традиции написание совпадало с произношением). Почти полное отсутствие в то время письменных источников на сомали предъявляло к составителю словаря⁸ особые требования. Он должен был обладать абсолютным

⁷ На несоблюдение принципа лексического отбора указал В. П. Берков в рецензии на *Краткий сомали-русский и русско-сомали словарь* („Народы Азии и Африки“, 1971, № 3). Автор рецензии справедливо отметил и ряд других недостатков словаря: отсутствие указания на способ образования множественного числа существительных, пропуск в словнике ряда предглагольных частиц и др.

⁸ Мы имеем в виду Д. И. Степанченко, так как Мохамед Хаджи Осман выполнял, повидимому, роль информанта-носителя языка.

„лингвистическим“ слухом, ибо почти весь лексический материал ему приходилось записывать (транскрибировать) на слух, со слов информанта. Между тем ошибки в написании, выявленные в словаре, явились следствием именно неразличения (или плохого различения) „трудных“ фонем сомалийского языка: *h* (гортанный фрикативный), *x* (глухой фарингальный фрикативный), *kh* (глухой увулярный фрикативный), *dh* (звонкий заднеальвеолярный смычный), *c* „айн“ (звонкий фарингальный фрикативный), *q* (увулярный смачный). В словаре плохо различается и долгота гласных, являющаяся в сомалии смысловозначительной, много ошибок на удвоение согласных фонем.

Ниже мы перечислим все обнаруженные типы данного класса ошибок. В первом столбце мы помещаем слово из словаря, во втором — его правильную транскрипцию, в третьем — перевод, а в четвертом — число, указывающее количество ошибок этого типа. Слова в первом ряду могут содержать несколько ошибок и отличаться от слов в соседнем столбце не только признаком, указанным в соответствующем заголовке. Так, в слове *anakubta* „дикубраз“ в словаре сделано сразу три ошибки: отсутствует *c* „айн“ в начале, первое *a* должно быть долгим, а фонема *q* ошибочно воспринята как *k*. Правильная транскрипция — *caanaqubta*.

Итак, ошибки в различении фонем:

1.01. a-aa:			
<i>garid</i>	<i>gaarid</i>	достигать	150
1.02. aa-a:			
<i>faan-ka</i>	<i>fan-ka</i>	искусство	10
1.03. b-bb:			
<i>xabad-da</i>	<i>xabbad-da</i>	снаряд	2
1.04. bb-b:			
<i>jubbad-da</i>	<i>jubad-da</i>	пиджак	2
1.05. d-dd:			
<i>gudi-ga</i>	<i>guddi-ga</i>	комитет	5
1.06. d-dh:			
<i>daqid</i>	<i>dhaqid</i>	стирать	22
1.07. dh-d:			
<i>dhabcin</i>	<i>dabcin</i>	ослаблять	7
1.08. e-ee:			
<i>dabecad-da</i>	<i>dabeecad-da</i>	характер	14
1.09. g-q:			
<i>dagan-ka</i>	<i>dhaqan-ka</i>	общество	11

1.10. q-g:			
<i>iska dhiq</i>	<i>iska dhigid</i>	притворяться	14
1.11. h-x:			
<i>hadid</i>	<i>xadid</i>	воровать	35
1.12. x-h:			
<i>bax-da</i>	<i>bah-da</i>	союз	4
1.13. h-kh:			
<i>hasab-ka</i>	<i>khasab-ka</i>	обязанность	9
1.14. x-kh:			
<i>batix-a</i>	<i>batiikh-a</i>	дыня	7
1.15. i-ii:			
<i>himin</i>	<i>xiimin</i>	торопить	20
1.16. k-q:			
<i>kodid</i>	<i>qodid</i>	копать	14
1.17. l-ll:			
<i>duulan-ka</i>	<i>duullaan-ka</i>	нападение	5
1.18. ll-l:			
<i>fallid</i>	<i>falid</i>	пахать	6
1.19. m-mm:			
<i>amanid</i>	<i>ammaanid</i>	хвалить	6
1.20. o-oo:			
<i>boqasho-da</i>	<i>boogasho-da</i>	визит	24
1.21. oo-o:			
<i>goobanimo-da</i>	<i>gobannimo-da</i>	независимость	4
1.22. r-rr:			
<i>xarageysan</i>	<i>xarrageysan</i>	элегантный	5
1.23. rr-r:			
<i>irrid-da</i>	<i>irid-da</i>	ворота	5
1.24. u-uu:			
<i>afduub</i>	<i>afduubid</i>	похищать	27
1.25. uu-u:			
<i>guurin</i>	<i>gurin</i>	переносить, перевозить	3
1.26. Отсутствие <i>c</i> „айна“:			
<i>ajis-ka</i>	<i>caajis-ka</i>	лень	24
1.27. „Лишний“ <i>c</i> „айн“:			
<i>cabar-ta</i>	<i>abaar-ta</i>	засуха	7
1.28. Отсутствие, (гортанного приступа):			
<i>asaasid</i>	<i>'aas'aasid</i>	основывать	11

I.29. Описки, опечатки:

<i>daabid</i>	<i>daahid</i>	опоздание	21
---------------	---------------	-----------	----

I.30. Ошибки, возникшие из-за непонимания внутреннего строения слова:

<i>amalqudid</i>	<i>abaaqudid</i>	вознаграждать	54
------------------	------------------	---------------	----

Это слово состоит из трех морфем: *abaa* „благодарность“, *gud* „возвращать“ и суффикса отглагольного существительного *-id*.

I.31. Ошибки в написании существительных четвертого класса, -о- основы которых есть результат уподобления конечного гласного о последующему гласному артикля:

<i>jika-da</i>	<i>jiko-da</i>	кухня	12
----------------	----------------	-------	----

I.32. Значительная часть лексики, представленной в словаре, не была узнаваема носителями языка. Попытки восстановить правильную транскрипцию этих слов с помощью обратного перевода не привели к успеху. Очевидно, искажено не только их написание, но и значение:

<i>eeyddin-ta</i>	очаг болезни	125
-------------------	--------------	-----

II. Ошибки в значениях

Выявленные ошибки в подборе переводных эквивалентов также делятся на ряд типов. Ниже мы перечислим их, расположив материал следующим образом: в первой колонке — слово в том виде, в каком оно представлено в словаре. В случае ошибочного написания рядом в скобках дается правильное. Во втором столбце — все значения его, указанные в словаре. В третьем — правильный эквивалент, а в четвертом — указание на количество ошибок данного типа.

II.01. Ошибки в грамматических категориях:

01.A. Каузативности:

<i>hanuujin</i>	болеть	причинять боль	21
-----------------	--------	----------------	----

01.B. Собирательности:

<i>adhi-ga</i>	1. баран;	мелкий рогатый	8
	2. козел	скот	

01.B. Числа:

<i>drus-ta</i> (<i>duruus-ta</i>)	лекция; урок	уроки	7
-------------------------------------	--------------	-------	---

01.G. Интенсива:

<i>jajabid</i>	разбивать(ся)	разбиваться	5
		вдребезги	

II.02. Значения, придуманные „по аналогии“:

<i>geenyu-da</i>	1. кобыла;	кобыла	15
	2. миф. Пегас		

II.03. Неудачное калькирование:

<i>xuddunta demokratig</i>	демократический	букв: центр,	5
<i>nimo ah(xuddunta</i>	централизм	демократией	
<i>dimokratignimada</i>		являющийся	

II.04. Ошибки в переводе частей речи:

<i>tallaalka furuqa</i>	прививать оспу	прививка оспы	14
-------------------------	----------------	---------------	----

II.05. Сужение значений:

<i>beddelasho (beddelid)</i>	(менять зеньги)	менять	17
------------------------------	-----------------	--------	----

II.06. Расширение значений:

<i>af fartiiimoah</i>	послание	устное послание	7
-----------------------	----------	-----------------	---

II.07. Ошибки-курьезы, причиной которых, видимо, послужил неправильный перевод с английского (из словаря Ллойда) ряда значений:

<i>cedhib-ta</i>	ад	пятка	13
------------------	----	-------	----

англ: *heel*, но не *hell*

II.08. Ошибки „немотивированные“, то-есть те неверно подобранные эквиваленты значений, связь которых с истинными утрачена:

<i>dhibid</i>	отравлять	затруднять	122
---------------	-----------	------------	-----

III. Ненужное дублирование лексических единиц

В словаре имеется множество слов, представленных в разной транскрипции, но, несомненно, дублирующих друг друга. Их можно разделить на типы, состоящие из пар слов, по следующим признакам:

III.01. Значения одинаковы и верны. При этом написание:

01.A. Правильно-правильно, т. е. транскрипция их отражает диалектные различия в произношении:

<i>har-ka</i>	<i>hadh-ka</i>	тень	46
---------------	----------------	------	----

01.B. Правильно-неправильно:

<i>ballaarin-ta</i>	<i>ballariinta</i>	расширение	110
---------------------	--------------------	------------	-----

01.B. Неправильно — неправильно (в скобках даем правильную транскрипцию):

<i>xokum-ka</i>	<i>xokun-ka</i> (<i>xukum-ka</i>)	власть	17
-----------------	-------------------------------------	--------	----

III.02. Значения разные, но оба верны. Написание:

02.А. Правильно — правильно:

<i>khiyaamo-da</i>	хитрость	3
<i>khiyaano-da</i>	обман	

02.Б. Правильно — неправильно:

<i>gaarid</i>	догонять	34
<i>garid</i>	достигать	

III.03. Значения разные: одно(первое) верно, другое нет. При этом написание:

03.А. Правильно — правильно:

<i>dareer</i>	течь	
<i>dareerid</i>	хлынуть	4

03.Б. Неправильно — правильно:

<i>ambur-ka</i>	платье (женское)	13
<i>cambuur-ka</i>	халат	

03.В. Неправильно — неправильно:

<i>xanapeyn</i> (хапаапеун)	заботиться (о ком. л.)	4
<i>xanapanayn</i>	содержать семью	

III.04. Дублирование императива и формы имени действия:

<i>dabaalo</i>	плавать	135
<i>dabaalasho</i>	плавать	

Вообще надо заметить, что глаголы предстают в словаре в самых разных исходных формах: имени действия (*tolid*), императива (*keen*) и просто искаженных, невероятных (*aqoonsha*). При этом все они переводятся инфинитивом.

III.05. Дублирование существительных без артикля и с артиклем. При этом один из переводов (в нашем примере — первый) неправилен:

<i>caaqil</i>	умный, рассудительный	26
<i>caaqil-ka</i>	умный человек	

IV. Лексемы и словосочетания, являющиеся продуктом регулярного грамматического образования

В случае, когда значение или транскрипция примеров, взятых из словаря, ошибочны, в скобках даём их правильные варианты.

IV.01. Повелительное наклонение для 2 лица мн. числа:

<i>araga</i> (<i>arka</i>)	смотрите!	2
------------------------------	-----------	---

IV.02. Глаголы в форме прошедшего времени:

<i>yimid</i>	пришедший [(он) пришел]	5
--------------	-------------------------	---

IV.03. Множественное число атрибутивных глаголов:

<i>gagaban</i> (<i>gaagaaban</i>)	короткий (короткие)	1
-------------------------------------	---------------------	---

IV.04. Формы существительных на *-eed*, не являющиеся самостоятельными⁹:

<i>koonfureed</i>	южный	17
-------------------	-------	----

В действительности *-eed* является падежной формой у существительных определенного класса.

IV.05. Имена существительные с притяжательными суффиксами:

<i>kulligood</i>	все (букв: все их)	8
------------------	--------------------	---

IV.06. Наречные существительные с притяжательными суффиксами и одним из артиклей:

<i>debediisii</i> (<i>debeddiisii</i>)	внешний, наружный (наружный по отношению к нему; букв: вне его)	4
--	--	---

IV.07. Имена существительные с указательными местоимениями:

<i>meeshatan</i>	здесь, тут (букв: место это)	4
------------------	---------------------------------	---

IV.08. Порядковые числительные, регулярно образуемые от количественных прибавлением суффикса *-aad*:

<i>saddexaad</i>	третий	13
------------------	--------	----

IV.09. Юссив, который образуется с помощью частицы *ha* и глагола в сослагательном наклонении:

<i>hadhaco</i> (<i>ha dhaco</i>)	долгой! (долгой его!)	1
------------------------------------	-----------------------	---

Таким образом, в словнике фигурируют частица и глагол, который может изменяться по лицам и числам:

<i>ha dhaco gumeyisiga</i>	долгой колониализм! (букв:
----------------------------	----------------------------

Пусть упадет колониализм!), но *ha dhacaan gumeyisiga iyo imberyalistaha* Долгой колониализм и империализм!

(букв: Пусть упадут колониализм и империализм!)

IV.10. Набор предглагольных частиц:

<i>laysku</i> : <i>-racay</i> (<i>raacay</i>)	единогласный (единогласно поддержали)	1
---	--	---

Здесь *la-* показатель неопределенного субъекта, *is-* объектное местоимение, а *ku-* проверб.

Краткий сомали-русский словарь содержит 4411 слов, а не около 5000, как значится на его обложке. Мы выявили 1347 ошибок.

⁹ Сюда же мы включили и ряд ошибочных форм существительных на *-aad* (*furdaad*)..

Из них 665 — первого класса, 234 — второго, 392 — третьего и 56 — четвертого. Это составляет 30,5% всего объема словаря (ошибки в примерах, сопровождающих некоторые словарные статьи, мы не учитывали). Таким образом словарь не только уступает во всех отношениях ранее вышедшим зарубежным изданиям, но и является совершенно бесполезным из-за огромного количества ошибок, содержащихся в нем. Надежда на то, что словарь восполнит отсутствие сомали-русских словарей, выраженная в предисловии к нему, не оправдалась.

Г. Л. Канчук

J. H. Hospers (Ed.), *A Basic Bibliography for the Study of the Semitic Languages*, Vol. 1, Leiden 1973, E. J. Brill, pp. XXV + 401. Price: Gld. 56.—

The two volume bibliography for the study of semitic language is an interesting project. It came in to existence at the State University in Groningen in the academic year 1967/68. The members of the Institute for Semitic Studies and Archaeology of the Near East decided to print as a special publication materials for bibliographical lectures given to their students. They expected correctly that their guide-bibliographies could be used with profit also by wider circles of interested people. Now we have received the first volume, the second one (dealing with the Arabic language) is still in press.

The volume under review has extremely rich contents (cf. pp. V—XXII). It covers two fields: A. *Languages of the Ancient Near East and Their Historical Relationship*, and B. *Comparative Semitics*. The first part includes bibliographies of the *Akkadian* (pp. 3—37) and *Sumerian* (pp. 38—83) languages by W. H. Ph. Römer; the *Anatolian Languages* (pp. 84—109) and *Hurrian* (pp. 110—113) by Philo H. J. Houwink ten Cate; *Uartian* (pp. 114—117), *Elamitic* (pp. 118—122), *Ancient Persian* (pp. 123—126) by L. de Meyer; *Ugaritic* (pp. 127—145) and *Amarna-Canaanite* (pp. 172—175) by J. P. Lettinga; *Phoenician-Punic* (pp. 146—171) by K. R. Veenhof; *Syriac and Aramaic* (pp. 283—335) by H. J. Drijvers; *Epigraphic South Arabian* (pp. 336—358) by A. J. Drewes; *Ethiopian Languages* (pp. 359—362) by J. H. Hospers. The bibliography of Hebrew was prepared by several specialists. The section on *Biblical and Epigraphical Hebrew* (pp. 176—211) as well as *Samaritan Hebrew* (pp. 211—214) by J. H. Hospers; the one on the *Hebrew of the Dead Sea Scrolls* (Qumran, Murabba'at,

Masada, etc., pp. 214—265) by B. Jongeling; that on *Mishnaic and Talmudical Hebrew* (pp. 265—276) by T. de Bruin, and that on the *Hebrew of the Middle Ages* (pp. 276—280) as well as that on the *New and Modern Hebrew* (pp. 280—282), by M. Boertien. The part devoted to *Comparative Semitics* (pp. 365—386), compiled by J. H. Hospers, contains the following chapters: *Publications with Many Bibliographical References*, *Comparative Grammars*, *General Works*, *Phonology*, *Morphology*, *Lexicography*, *Hamito-Semitic Writing* and a list of *Periodicals*. As we can see, the bibliography contains more than the title suggests, that is, a number of non-Semitic languages, such as Sumerian, Anatolian languages, Hurrian, Uartian, Ancient Persian and Elamitic. It is thus a real introductory bibliography for teaching or learning the languages of the whole Ancient Near East (except Egypt).

The volume ends with a *List of Periodicals*, *Series*, *Collective Works* and *Manuals* (cf. pp. 387—396) and *Additions* (pp. 397—401).

To prepare a good review of a bibliography it is necessary to wait for some time to collect personal observations. (For example, new reviews of the *Handbuch der Keilschriftliteratur*, Vol. 1, from 1967 by R. Borger keep coming out). J. H. Hosper's bibliography of the Semitic languages has appeared very recently; nevertheless I should like to offer a few remarks on its usefulness and contents. In general, it is a very good bibliography, correctly selected and classified. It shows not only the achievements but also the gaps in the description of languages. I was really astonished, for instance, to find my observation of the non-existence of a Neo-Assyrian grammar confirmed. Very many texts of the Neo-Assyrian Empire have been known for at least a century, and yet no handbook of the language has been written. Such a grammar is needed by historians and Biblical scholars and not only by them. We are waiting for the publication of K. Deller (*Neo-Assyrian Grammar*), which, as the authors of bibliography state (cf. p. 7), is under preparation.

I should like to stress that it was a very good idea to supplement many titles with information of the important critical reviews. But I am not convinced that it was useful to extend so much the subchapters on cultural history, religion, history of art, archaeology and geography; for example these subjects take up more than 25 per cent of the subchapter on Akkadian (pp. 23—34). As a historian and archaeologist I would prefer to see only the most important bibliographies and classic handbooks of these subjects listed on one or two pages because, J. H. Hosper's compilation is a bibliography for the study of languages.

Everytime when I am reviewing western bibliographies, I can (and I have to) point out the lack of publications from the East-European countries. This time, fortunately, some important items published in those countries are included in various chapters, but I allow myself minor additions here. It seems that the authors have not enclosed

many titles from the Russian series *The Languages of the Peoples of Asia and Africa*, which was created in 1959. For example, there is no mention of L. A. Lipin, *Akkadskij Jazyk*, Moskva 1964 (N. B. there is an English edition: *The Akkadian Language*, Moscow 1973); I. Š. Šifman, *Finikijskij Jazyk*, Moskva 1963; V. P. Starinin, *Efiopskij Jazyk*, Moskva 1967; V. V. Ivanov, *Chetetskij Jazyk*, Moskva 1963; I. M. Dunaevskaja, *Jazyk Chetetskich Eroglifov*, Moskva 1969 etc., etc. Some publications by Polish Semitologists are listed (cf. p. 371 under the names of J. Kuryłowicz and A. Zaborski), but many others are missing, to mention only A. Klawek's works on Biblical onomastics, M. Nowicki's on Biblical Hebrew, S. Streleyn's on the alphabet. Incidentally I should like to cite two recent Polish publications useful for the study of Semitic languages: J. Kuryłowicz, *Studies on Semitic Metrics and Grammar*, Warszawa 1973 and A. Zaborski, *Biconsonantal Verbal Roots in Semitic* (in:) *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego*, vol. 269, Kraków 1971, pp. 51—98.

Concerning the list of periodicals I should like to note that only one Polish orientalist annual, the *Folia Orientalia*, is included. The older, and also very important, *Rocznik Orientalistyczny* is not mentioned. As far as I know PASb (i.e. correctly *Predneaziatskij Sbornik*) is not continued. Only two (or three) volumes have appeared. It would be useful to mention other new titles of Soviet series (periodicals): *Pis'mennye pamjatniki i problemy istorii kul'tury narodov Vostoka* (ten volumes have appeared in Leningrad in the last nine years); *Philologia Orientalis* (Tbilisi, 3rd volume in press); *Voprosy filologii stran Azii i Afriki* (volume 2 appeared in 1973). Some Czechoslovak titles: *Graecolatina et Orientalia* (Bratislava, the 5th volume appeared in 1973); *Asian and African Studies* (Bratislava, 7 volumes have appeared). All the journals mentioned contain many articles on Semitic languages (including Arabic).

It is said in the introduction to the book under review that W. S. LaSor's compilation from the year 1950 (*A Basic Semitic Bibliography, Annotated*, Wheaton, Ill., 1950) was the only one previous attempt to create a bibliography for the study of Semitic languages. This is true, but even with the publication of J. H. Hosper's bibliography, W. S. LaSor's work remains the only annotated bibliography of the subject. We might additionally mention another bibliography on the Ancient Near East by L. L. Orlin, *Ancient Near Eastern Literature*, Ann Arbor 1969, which should not be classified among histories of literature; the correct sub-title is not: *On thousand themes on the cuneiform literature of the ancient world* (cf. p. 19), but: *A Bibliography of One Thousand Items on the Cuneiform Literatures of the Ancient World*.

One more remark is necessary. J. H. Hosper's work would have been more useful, if the bibliographical descriptions of books had been

supplemented with the names of the publishers. The place of publication is not enough, if you try to obtain the book from abroad. It must be borne in mind that not in every country is there such an excellent bookseller (and printer) as E. J. Brill in the motherland of the authors.

To sum up, the reviewed bibliography is to be recommended to everybody who starts studying Semitic languages or who wants to increase his knowledge of the Ancient Near East. It is an useful and handy compilation, a good introduction for the beginner, and a helpful reference book for the specialist.

Z. J. Kapera

A. A. Dolinina, *Očerki istorii arabskoy literatury novogo vremeni, Egipt i Siriya, Prosvetitelnyy roman 1870—1914 gg.*, Moscow 1973, 272 pp.

A. A. Dolinina's work is a continuation of her book which was published under the same title and dealt with the journalistic writings of the Arab Renaissance (A. A. Dolinina, *Očerki istorii arabskoy literatury novogo vremeni, Egipt i Siriya, Publicistika 1870—1914 gg.*, Moscow 1968).

In the book under review the author presents four writers of the Syrian school, outstanding representatives of a new genre of artistic prose which came into being in the years 1870—1914, and which was characterized by its connections with the progressive social ideas of the time. Writers of the Egyptian school are to be the subject of the author's next book.

In the first chapter, *Arab literature of the Renaissance period* (pp. 4—37), the author gives a synthesis of the Arab Renaissance (*nahda*) in the field of literature. The subsequent parts of the book contain the biographies and a characterization of the work of four representatives of the new didactic novel of the Syrian school. These are: Salīm al-Bustānī (pp. 38—62), Jamīl al-Mudawwar (pp. 63—82), Jurjī Zaidān (pp. 83—157) and Farah Antūn (pp. 158—244). The conclusion is a summing up of the whole (pp. 245—248). The book also contains a bibliography, a review and brief description of the most important works on the history of Arab literature between 1870 and the beginning of the 20th century (pp. 249—259), an index of names of persons (pp. 259—263) and a title index (pp. 263—271).

Studies dealing with the analysis of the work of individual writers of the period in question are scarce in Arab literature. A. A. Dolinina

undertook this task. She gives detailed biographies of the writers, analyzes the contents of their writings, offers remarks on the style and language, considers at length the problem of the Moslem woman. She pays special attention to the analogy between the literature of the European Enlightenment and that of the Arab Renaissance. She points out the combination of heroic, rationalist and sentimental elements in the didactic novel of the Syrian school. The author disagrees with the views of some Arab critics who have termed the work of Salīm al-Bustānī and even that of Jurjī Zaidān romantic. In the author's opinion, only in the case of Farah Anṭūn's short novel "The New Jerusalem" (1904) is it possible to speak of romantic elements. The work of the writers mentioned and of some other writers provided an expression for realistic tendencies in literature at the turn of the 19th century. A. A. Dolinina stresses that in spite of strong European influences on the formation of the Arab literature of the Renaissance period (*naḥḍa*) it was the Arab national tradition that played the decisive part. Owing to that tradition the didactic novel became part of Arab literature not as a foreign body but as an organic element.

A. A. Dolinina's work is a useful publication. It furnishes the reader with reliable information about literature, presented against a wide historical background. The work is also valuable for comparative studies of the influence of European literature on Arab literature.

Maria Kowalska

V. V. Barthold, *Sočinieniya*, t. VII: *Raboty po istoričeskoy geografii i istorii Irana* (Writings. The Works on Historical Geography and Iran History). Izdatielstvo "Nauka", Glavnaya Redakciya Vostočnoy Literatury (Publishing House "Science". Main Editorial Office of Eastern Literature). Moskva, pp. 663, 4^o.

Volume VII of V. V. Barthold's (1869—1930) works has been published thanks to the commendable initiative of Russian "academic" orientalists, who undertook, in 1963, the task of publishing the scientific heritage of this remarkable scholar. Those, who are familiar with the subject surely remember Volume I of this series. This key work, concerned with the author's scientific activity, is an excellent monography entitled *Turkestan v epoxu mongolskogo našestviya*. It was published for the first time in 1898—1900 (SPb, vol. 1—2; English edition:

Turkestan down to the Mongol invasion, London 1928, GMS NS, V). V. V. Barthold was generally accepted as, and indeed considered himself to be, the leading investigator of Central Asia history. The range of his studies, however, was not limited merely to one narrow speciality. Beside the history of the Turkish peoples and an encompassing treatment of the subject of Islamic studies, his insight into the history and historical geography of Iran and Afghanistan were a huge success also. These are the subjects of Volume VII of the new edition of his collected works. Studies on history and historical geography of the territories inhabited by Iranian peoples developed over a period of about 30 years dating from 1903. It was at this time that *Istoriko-geografičeskij obzor Irana* (*A Historical and Geographical survey of Iran*) was published. His article entitled, *Iranskij buddizm i jeho otnošenije k islamu* (*Iranian Buddhism and his Relation to Islam*) was originally published in English in the periodical titled "Oriental Studies in Honour of C. E. Pavry" (London 1933). Forty years have passed since the publication of his second work and developing science has brought out many new aspects of the problems investigated by Barthold. Yet, in spite of this the creative achievement of this great scholar is, in many aspects, still "valid". This is evident especially when one evaluates the merits of Barthold's scholarship. It is this factor which makes the initiative taken by the Russian publishers quite understandable.

Barthold as an "Iranist" was especially interested in the history and historical geography of the Iranian peoples and territories. He was also interested in the origin and course of their epic tradition, toponymy and new-Persian vocabulary, and also the languages of Soghd and Toḥāristān. These are problems that can be assigned both to history and to philology and the history of culture. It can be added here, that the name "Iran", which is the basic geographic criterion of the above mentioned problems, is used by Barthold in two meanings. The first meaning is identified with a geographical term denoting Iranian Plateau, and the other is an ethnographical and cultural idea, which refers to all areas of the Near and Middle East, inhabited by Iranian speaking peoples. The Central Asian region between two rivers is appropriately not included by Barthold in referring to Iran. When writing about contemporary Iran however, the author usually uses the Term Persia. Sometimes by this name he means only the western regions of Iran. The name Afghanistan is applied to the contemporary Afghan state.

The above remarks are necessary especially when one speaks about those of Barthold's works which deal with historical geography and history of Iran. The most important among them is the synthetic *Istoriko-geografičeskij obzor Irana* (*A Historical and Geographical Survey of Iran*) (in the new edition pp. 31—225), which originally was a series of lectures given in 1901—1902 at the Department of Eastern Lan-

guages at Petersburg University. The importance of this work, however, greatly surpasses the limits of a handbook. Barthold's sketch was chronologically as well as territorially superior to analogous works of contemporary scholars of western Europe (e.g. J. Marquart, G. Le Strange and P. Schwarz)¹. Barthold's work dealt with almost the entire territory inhabited by the Iranian peoples, and it depicted their history from ancient times to the end of the 19th century. The vast range of the original basic sources is remarkable. The author, with great ease, draws upon Arabic and Persian written sources, ancient literature, as well as form contemporary reports of European and, in particular, Russian travellers. He is interested only in fully reliable testimony.

In the last six decades, dating from the time of the first edition of *Istoriko-geografičeskij obzor*, research on the Iranian community has vastly developed. The systematic studies of Russian and Anglo-Saxon scholars on the material culture of the Iranian people have constituted a turning point. At the same time the development of philological methods made accessible numerous sources written in old-Iranian languages. The two factors mentioned above were decisive in creating a new concept of ancient Iranian history from the beginning of the Achaemenid state to the disintegration of the Sassanid empire. Apart from this the most important points in Barthold's thesis concerning the lead taken by people for the East Iranian regions in cultural life over the centuries has not been disputed by the critics. The author gave evidence of this in a series of his lectures on different Iranian provinces, beginning with a review from Balh and Toharistan. Without exaggerating, he ascribes an important role to geographical factors upon some peculiarities of the different Iranian provinces. He does this because he fully appreciates the historic evolution, which he considers to be an objective historical process.

The great advantage of Barthold's outline is his erudite information on the Iranian Middle Ages. There were two groups of written sources, which were thoroughly studied by Barthold: significant records of geographical Arab literature of ninth and tenth centuries and historic and geographic Arab and Persian literature form the period of the Mongol conquest (XIII—XIVth centuries).

¹ J. Marquart, *Untersuchungen zur Geschichte von Iran*, H. I—II, Göttingen—Leipzig 1896—1905 (Sonderabdr. aus dem „Philologus“, Bd 54, S. 489—527; Bd 55, S. 212—240, Supplementband, X H. 1); G. Le Strange, *Description of Persia and Mesopotamia in the year 1340 A.D.* From the *Nuzhat al-Kulub of Hamd-Allah Mustawfi*, with a summary of the contents of that work, „Journal of the Royal Asiatic Society“, 1902, pp. 49—74, 237—266, 509—536, 733—784; P. Schwarz, *Iran im Mittelalter nach den arabischen Geographien*, Bd I—IX, T. I—II, Leipzig—Zwickau, Stuttgart—Berlin 1896—1936.

It is worth noticing, that so far world literature has not issued a universal synthesis on the subject of the historical geography of Medieval Iran. The classic work of G. Le Strange², popular among the orientalist, deals with the Iranian problem in a fragmented manner. It chiefly presents the situation in all the lands belonging to the East Caliphate (The Caliphate of the Abbasids); whereas *Cambridge History of Iran* (so far two volumes) is confined in Volume One to general geographical characteristics of contemporary Iranian regions. This is why Barthold's outline is still relevant. The value of his work was highly appreciated by Iranian publishers, and was the deciding factor in their decision to publish the full Persian translation in 1929.

Barthold continued his research in Iranian history in his later works. An important one is his study entitled *Iran. Istoriceskij obzor* (*Iran. A Historical Essay*) (I print., 1926; *op. cit.*, pp. 229—334). It was the author's idea to make it a popular introduction to Iranian studies. The cultural history of the Iranian peoples has its special place in the work. The source material of his work where the author makes a thorough characteristic of medieval Persian literature is still reliable and especially valuable. The separate chapters of this study speak of the history of European and Russian Iranology. The author emphasises here the history of ancient Iran and gives a precise estimation of the importance of the Achaemenid State in the development of the Iranian peoples. „Just the opposite of the role of the Romans on the history of Italy and Western Europe” — he wrote in his work — „two hundred years of existence of the Achaemenid monarchy did not consolidate culturally the Iranians, nor iranize the foreign nations... The rule of the Persians had little influence on the cultural standards of the Eastern Iranians, (compared to that) of the Western Iranians, nor did it effect any ethnographical differences between the Iranians and their western neighbours” (*op. cit.*, p. 241).

At this time already Barthold emphasizes the necessity of a study of the Asiatic peoples' past. It is, according to him, an integral part of their general history. He points to the fact, that already in the 13th century Rašid ad-Din's collaborator (rather his continuator and imitator), Abdallah Kāšāni was of the opinion, that Persian and Arab history is but one of the rivers falling into the sea of general history. This is the same question presented somewhat differently, only six centuries earlier.

V. V. Barthold in his article *K istorii krestjanskix dviženij v Persii* (*On the History of the Peasant Movement in Persia*, new edition, pp. 438—499) connects the popular movements with the growth of the basic

² G. Le Strange, *The Lands of the Eastern Caliphate. Mesopotamia, Persia and Central Asia from the Moslem conquest to the time of Timur*, Cambridge 1905.

changes in social-economic structure of the Iranian peoples. According to the ideas of his time he regards the Mazdakian movement as communistic, and this may seem today as a venerable anachronism, but consider his remark, that after the extermination of the Mazdakites „we observe in Persia another system than before” (*op. cit.*, p. 442). When speaking about Ši'a movement in Tabaristān (presently Mazandaran) and the Mazyar's insurrection (in 839), he gives a thorough appreciation of the social situation at that time, thus to his credit, without compunction, he points to the decisive force of those popular movements of the Iranian masses. When writing further about the struggle between Hanafites and Šāfi'ites and also about the fight of those orthodox groups against Ši'ites in the Iranian towns of the 12th century and the beginning of the 13th century, the author rightly comes to the conclusion that: „... with their flying colours of religion, as it seems, an economic fight between the different groups of the town population, and especially between those of town and country, was carried on” (see as below, p. 449).

In his paper entitled *Rycarstvo i gorodskaja žizn v Persii pri Sasanidax i pri islamie* (*Knighthood and Town Life in Persia under Sassanids and Islam Rule*, present edition, pp. 371—373), which was read on the 31st of March, 1911, at the meeting of the Eastern Department in the Russian Archaeological Society, Barthold tried to show, that the first centuries of Islam domination were, for Persia, a period of intense development of town life, commerce and production. It consequently brought about the downfall of the rural classes (dihkān). According to Barthold only the towns and not „the barbarous Turkish hords” as it was claimed by A. Christensen, constituted the deathblow to the *Iran Knighthood*. He was wrong, however, when he tried to show the Ismā'ili movement as „the alliance of the Iran Knighthood” against the new social conditions, practically against the towns.

V. V. Barthold repeats the above mentioned concepts in his article *Persidskaja šu'ubiya i sovremennaja nauka* (*The Persian Šu'ubiya and Contemporary Science*, *op. cit.*, pp. 359—370), which was published originally in German. In this article he tries to criticise some ideas of a well known Danish iranist, A. Christensen, which were published in the first print of a monography entitled *L'empire des Sassanides* (1907).

His general thesis, *K voprosu o feodalizme v Iranie* (*On the Problem of Feudalism in Iran*, *op. cit.*, pp. 459—468), which claimed, that there were no serfdom conditions in the Moslem East, and the peasants were not glebae adscripti, i.e. could easily move, can be no longer supported. The research of an outstanding Soviet expert in Iranian history — (especially the Ilkhan period), J. P. Petruševski³, who showed that

³ J. P. Petruševski, *Zemledelije i agrarnyje otnošenija v Iranie XIII—XIV vekov*, Moskva—Leningrad 1960.

the Iranian peasant became permanently attached to the soil during the Mongol government (13—14th centuries) — made this idea no longer acceptable.

It is worth mentioning another article *K istorii Saffaridov* (*On the History of Saffarids* the present edition, pp. 337—353), published already in 1906 in „Festschrift Nöldeke”, which referred to the examples of the excellent German orientalist's paper on Ya'qub ibn al-Layt and the dynasty founded by him⁴. The author presented here the main stages of the „Coppersmith's” activity. He also showed that the Šaffārid dynasty was at first successful thanks to the general support of the Iranian ethnic element. The author unfortunately did not consult, when analysing the problem, an important source, namely the anonymous *Sistan History* (*Ta'rih-i Sistān*)⁵, which comprises the history of Saffarid's original province. He also did not use another source, which is very important to the study of the problem, namely another local Sistan chronicle called *Ih̄yā' al-mulūk*⁶. In any event, this criticism of facts, which could have been used by Barthold from other accessible sources — is at least satisfactory.

Among Barthold's works in the above mentioned volume, there are at least two polemic items concerning his contribution to the history of culture which are worth mentioning here. They are as follows: *Vostočnoiranskij vopros* (*East Iranian Problem*, present edition, pp. 417—437) and *Iranskij buddizm i jego otnošenije k islamu* (*Iranian Buddhism and his Relation to Islam*, *ibidem*, pp. 469—472). The first one, rather vast, was his refutation of the European scholars' discussion on some connections of Iranian culture with other Asiatic cultures (India, China, The Middle Asia), and with European culture. The author proved here, that the Eastern Iranian provinces deprived for long centuries of connections with the Mediterranean culture, the influences of which were, by his contemporary European researchers (among others, E. Herzfeld and J. Strzygowski) rather exaggerated — were very active in transmitting their cultural heritage to other Asiatic cultures. Their contribution to the general Iranian culture, according to V. V. Barthold, proved to be incontrovertible.

The importance of V. V. Barthold's reasoning was duly appreciated by an outstanding iranist, W. F. Minorsky, a Russian emigrant scientist, who, in 1938, wrote: „Grosso modo we are dependent on the indi-

⁴ Th. Nöldeke, *Jakub, der Kupferschmied, und seine Dynastie*, „Orientalische Skizzen”, Berlin 1892, pp. 187—217.

⁵ *Ta'rih-i Sistān*, ed. Malik as-Šu'arā', Teheran 1935; on this source C. Cahen, *The Historiography of the Seljuqid Period* in: „Historians of the Middle East”, edited by Bernard Lewis and P. M. Holt, London 1962, p. 77.

⁶ *Ih̄yā' al-mulūk*, ed. Menučihir Sotūdeh, Teheran 1966.

cations contained in Barthold's article... which, on account of the language, remained almost unknown in western Europe, in spite of its great importance"⁷.

In the latter of the above mentioned article Barthold follows the general line of his first article. He can see in Buddhism next to Zoroastrianism, the chief evolutionary current of Iranian civilization. Researches carried out in the last few decades confirmed the competency of Barthold's conception. These studies proved that there was an influence of Buddhist tradition on art of nearly all the East Iranian folk.

There are still two interesting works of V. V. Barthold dealing with the history of Persian literature. In his article *K istorii piersidskogo eposa (On the History of Persian Epos)* he definitively showed the East Iranian origin of Persian epic poetry (present edition, pp. 384—408). West Iran, according to him, was familiar with East Iranian epic as late as the Arsakids times, when the Iranian ethnical and linguistic community became culturally integral. In the Parth period the series of heroic tales about Keyanids became the origin of general Iranian epic.

The opinion is shared by the great majority of contemporary scholars, among them those who are in favour of the idea of two currents in ancient Iranian epic: the hieratic one, religious, and the national one (i.e. secular).

In his paper *K voprosu o ranniej piersidskoy poezii (On the Problem of the Early Persian Poetry)* (present edition, pp. 450—452), V. V. Barthold, being the first scholar in the world of European oriental studies, points out some unknown examples of the new Persian poetry that were preserved in Arabian literary relics of the 9—10th centuries. This piece of Barthold's scientific work later would lead the future iranists to some very interesting statements on the origin of the new Persian literary language.

This review of V. V. Barthold's iranistic works contained in Volume VII of his *Sočinenija* would be incomplete if one omitted the principal articles which are to be found in the *Islam Encyclopaedia* (present edition, pp. 475—513). The majority of the items refer here to some persons living in the Mongol period in Iran. The rest of the items are chronologically connected with the period of the decline of the 'Abbāsid dynasty (9—10th century). Like the other works mentioned above, all are characteristic for the great erudition — an erudition peculiar to V. V. Barthold to a great extent. All of them were written with great care.

Jerzy Hauziński

⁷ V. Minorsky, *Geographical factors in Persian art*. „Bulletin of the School of Oriental and African Studies”, vol. IX, pt. 3, 1938, p. 623.

S. Hooykaas, *Kama and Kala. Materials for the Study of Shadow Theatre in Bali*. Amsterdam—London, 1973, pp. 320+96 photos (plates).

This toilsome work contains rich materials for the history of shadow theatre in the Far East. It is based on many manuskripts in Balinese language. Contents of the book are as follows: 1. The Dalañ, incarnation of Kama, 2. Interlude — The Folktale of Dalañ Anteban or Dalañ Govañ, 3. Kala, the Evil to be defeated. (We have cited the principal headlines only).

F. Machalski

F. R. Kraus, *Vom mesopotamischen Menschen der altbabylonischen Zeit und seiner Welt*. Eine Reihe Vorlesungen. Amsterdam—London, 1973, pp. 149.

Contents: I. Wege zum altbabylonischen Menschen. 1. Sprache und Schrifttum, 2. Der Schreiber. Vermittler zwischen dem altbabylonischen Menschen und uns, 3. Die schriftliche Hinterlassenschaft des altbabylonischen Menschen. II. Der altbabylonische Mensch. 1. Familie und Abstammung, 2. Die Mitmenschen. III. Der altbabylonische Mensch in der Gemeinschaft und als Individuum, 1. Der altbabylonische Mensch in seiner sozialen Bedingtheit, 2. Der altbabylonische Mensch in seiner individuellen Art und Bedingtheit. IV. Von der altbabylonischen Gesellschaft. Klassen der altbabylonischen Gesellschaft? V. Der altbabylonische Mensch und seine Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. — Indices.

F. Machalski

Vasundhara Filliozat, *L'épigraphie de Vijayanagar du début à 1377*. Publications de l'École Française d'Extrême Orient. Vol. XCI. Paris 1973, pp. XXXIX+186 (+7 plates).

Contents: Introduction (p. I), Liste des inscriptions (p. XXXV), Appendice (p. 139), Glossarie (p. 147). Indices: des noms d'agglomérations, de noms de personnes, de noms des jours et de la semaine,